

Emser Zeitung

Preis der Anzeigen:
Die einseitige Zeile:
oder deren Raum 15 Pfg.
Hefenpreis 50 Pfg.

Redaktion und Expedition:
Emser, Röhrenstraße 95.
Telephon Nr. 7.

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 216

Bad Ems, Freitag den 15. September 1916

68. Jahrgang

Der deutsche amtliche Bericht.

11. Großes Hauptquartier, 14. Sept. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht v. Bayern.

In der Schlacht an der Somme beiderseits Ar-
tilleriekämpfe von größter Heftigkeit. Wieder-
holte feindliche Angriffe zwischen Ginchy
und der Somme und an mehreren Stellen südlich des Flu-
ses blutig abgeschlagen. Bei Gegenstößen ist
einige Gelände gewonnen; es wurden Gefangene und
Waffen eingebracht.

Front des deutschen Kronprinzen.

Wests der Maas entspannen sich nach zeitweise
abgeklärter Feuerstätigkeit im Abschnitt Thiaumont-
Wald Infanterie-Gefechte westlich der Sou-
dard-Schlucht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.
In den Karpathen ist ein russischer Sturmversuch
bei Capul mißlungen. Westlich des Capul wird
gekämpft.

In Siebenbürgen keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Gruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In der Dobrudscha sind deutsche, bul-
garische und türkische Truppen unter erfolgreichen
Kämpfen in weiterem Vordringen.

Mazedonische Front.

Erhöhte Gefechtsstätigkeit beiderseits des
Trombo-Sees, an der Moglena-Front und öst-
lich bei Bardar. Nördlich der Gegenska Planina
am Karakuz und Kobil wurden wiederholte
feindliche Angriffe abgeschlagen.

Kavalla ist von bulgarischen Truppen besetzt.

Der erste Generalquartiermeister
v. Ludendorff.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 14. Septbr. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:
Westlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Mehrere feindliche Angriffe westlich und östlich von
Szeben wurden abgewiesen. An den übrigen
Fronten keine Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie
Erzherzog Karl.

In den Karpathen wird abermals heftig gekämpft,
und ausgiebige Artillerievorbereitung, die sich zum Trom-
bo-Sees erstreckte, führte der Feind gegen unsere Stellungen
am Smotrec, der Ludowa und dem Capul und wurde
abgewiesen. Im Gibo-Tale ist der Kampf noch im
Gange.

Front des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die feindliche Geschützfeuer gegen die Karsthochfläche
zulehends an Stärke.

In Tirol setzen unsere Truppen die Säuberung des
Gebietes fort, nahmen bei Eroberung einer Höhen-
station 44 Alpinen, darunter zwei Offiziere, gefangen und
einen Maschinengewehr sowie namhafte Vorräte.
Stellungen auf dem Fassana-Ramm stehen unter an-
gelegender Artilleriefeuer.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Böser, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 13. September nachmittags hat ein feindliches
Torpedoboot, bestehend aus 18 Capronis, unter Be-
schuß von drei Abwehrflugzeugen einen Angriff gegen Triest
gemacht. Zur Unterstützung hielten sich im Golfe sechs
Torpedoboots und zwei Motorboote auf. Es wurden
sechs Bomben abgeworfen, jedoch nur sehr geringfügige
Schäden und gar kein militärischer Schaden. So-
bald bekannt wurde, wurde ein Mann leicht verletzt. Unierschiffs-
kapitän Panfild zwang im Luftkampf ein feindliches Ab-
wehrflugzeug zum Niedergehen und Rückzug hinter die feind-

lichen Linien. Eigene Flugzeuge und Abwehrbatterien er-
zielten Treffer auf feindlichen Torpedobooten.

Zu gleicher Zeit erschien ein feindliches Flugzeugge-
schwader über Parenzo und warf ca 20 Bomben ab.
Außer der Zerstörung einer Feldbatterie wurde kein Schaden
angerichtet.

Flottenkommando.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 13. Sept. Bulgarischer Generalstabsbericht
vom 13. September: An der rumänischen Front
längs der Donau herrscht Ruhe. Das Vorrücken unserer
Truppen in der Dobrudscha dauert fort. Der Kom-
mandant der 3. Armee meldet ergänzend: Unsere Offiziere,
die gestern aus Silistria sowie Tutrakan und Umgebung
zurückkehrten und Augenzeugen der dortigen Ereignisse
waren, berichten, daß die rumänischen Truppen während
ihres schmachvollen Rückzuges haarsträubende Ausschreitun-
gen an der friedfertigen und wehlosen bulgarischen Be-
völkerung verübt haben. Es wurde die Leiche eines min-
derjährigen Mädchens gefunden, das in zwei Teile zer-
rissen war. Die Untat ist wahrscheinlich geschehen, nachdem
das Kind vergewaltigt worden war. An diesen
Scheußlichkeiten der geschlagenen rumänischen Trup-
pen haben auch einzelne russische Abteilungen teilgenom-
men, die sich in Silistria befanden.

Mazedonische Front: Gestern starkes beidersei-
tiges Artilleriefeuer und Infanteriefeuer beim Ostrowosee.
Im Moglenagebiet verstärktes Artillerie- und Infanterie-
feuer sowie Mientätigkeit. An einzelnen Stellen versuchte
der Feind, vorzudringen, wurde jedoch durch unser Feuer
zurückgewiesen. Im Bardartal und am Dohransee leb-
haftes Artilleriefeuer. Beim Butkowsowsee rückten zwei
italienische Bataillone, eine Eskadron und eine Batterie
vom Dorfe Butkowsow gegen die Butkowsow-Dschama vor.
Unsere dort befindlichen Abteilungen griffen sie energisch
an und jagten sie in die Flucht. Von unseren Truppen
verfolgt, zog sich der Gegner gegen das Dorf Butkowsow
zurück. Es wurden gefangen genommen ein Offizier, ein
Offiziersaspirant und 87 Mann; bisher sind bestattet zwei
Offiziere und mehr als 70 Mann. Erbeutet wurden 200
Gewehre. Dies ist unsere zweite Begegnung mit den Ita-
lienern. Im Strumatsale spärliches Artilleriefeuer. An
der ägäischen Küste kreuzt, wie gewöhnlich, die feind-
liche Flotte.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 8. Sept. (Verpödet eingetroffen.)
Bericht des Hauptquartiers. Kaukasusfront: Auf dem
rechten Flügel schritt nach kräftiger Artillerievorbereitung
im Abschnitt von Dgnut der Feind zum Angriff und
näherte sich bis auf 300 Meter unseren Stellungen. Aber bei
dem hartnäckigen Widerstand unserer tapferen Truppen
wurde er auf allen Stellen zurückgeworfen und erlitt
unter dem wirksamen Feuer unserer Artillerie und unserer
Maschinengewehre schwere Verluste. Ebenso ein anderer
Angriff, den der Feind, wie den vorhergehenden, im West-
abschnitt von Dgnut unternahm. Er wurde gleichfalls mit
sehr starken Verlusten nach einem Bajonettkampf zurückge-
worfen. Im Zentrum nur Zusammenstöße zwischen Erkun-
dungsabteilungen, örtliches Feuergefecht. Auf dem linken
Flügel trieben unsere Erkundungsabteilungen die des Fein-
des zurück und erbeuteten eine Anzahl Gewehre und Bom-
ben. Dort versuchte der Feind unter dem Schutze von Ar-
tillerie- und Maschinengewehrfeuer mit einem Teil seiner
Streitkräfte einen Angriff, wurde jedoch mit Verlusten
zurückgetrieben. Kein wichtiges Ereignis auf den anderen
Fronten.

Der Bizgenerallissimus.

Die deutsche Widerstandskraft an der Somme.

Karlsruhe, 13. Sept. Schweizerische Blätter stellen
fest, daß die Gegenangriffe der Deutschen in den
letzten Tagen bei Ginchy, Verny und Chaules an Wucht
und Erbitterung ihresgleichen suchen. Häuf
und noch mehr Mal seien die Deutschen an verschiedenen
Punkten dieser Frontlinie unter reichlicher Verwendung von
brennenden Flüssigkeiten und unter einem vorausgehenden
furchtbaren Artilleriefeuer angestürzt. Die Opfer der ver-
bündeten Infanterie seien entsprechend den maßlos heftigen
Kämpfen schwer, aber nicht übermäßig.

Der Vormarsch in der Dobrudscha.

Bern, 14. September. N. B. Der Militärkritiker des
„Petit Parissien“, Roussier, meint, der Vormarsch in der Do-
brudscha sei bis heute nur eine Art Sabotage, vor dem man,
wenn nicht neue Nachschub eintreffen, nicht zu erschöpfen
brauche, jedoch nur unter der Bedingung, daß alle Alliierten
von der steigenden Wichtigkeit, die der Orientfront im Ge-
samtplan zukomme, durchdrungen seien und nichts veräußerten,
um Bulgarien kalt zu stellen. Diese Auffassung, der umso-
mehr Wert zukommt, als Roussier bisher die Organe in der

Dobrudscha mit Stillschweigen und Gleichgültigkeit behandelte,
wird von General Bertout im „Petit Journal“ noch schärfer
vertreten, wenn er schreibt, der Fall von Tutrakan und Silistria
lasse noch nicht mutmaßen, daß die Bulgaren die Donau über-
schreiten wollen. Gerade die numerische Überlegenheit der
Bulgaren sei die schlimmste Seite des Problems. Man müsse
beweisen, daß die Russen und Rumänen über einen starken
Truppenbestand verfügten. Solange aber ihre Truppen nicht
genügend stark seien, könnten sie nicht an eine Offensive
denken, sie müßten vielmehr auf Konstantin zurückgehen. Die
Bulgaren dagegen, denen es um die Säuberung der Dobrudscha
zu tun sei, gingen sehr geschickt vor. Sollten sie ihr Ziel
erreichen, könnten sie umso ruhiger der Offensive Sarraills
entgegenstehen.

PM. Die Ergebnisse der bisherigen zehn Kampf-
tage in der Dobrudscha sind, einem Bericht des Berl. Lokal-
anzeiger zufolge, etwa die, daß Bulgarien jetzt mehr als
10000 Quadratkilometer rumänischen Bodens
besitzt, also mehr, als es seinerzeit an Rumänien ver-
loren hatte.

Zum Fall von Tutrakan

PM. Berl. Lokalanz. meldet aus Wien: Das Organ des
Kriegsministeriums in Sofia hat in einer Besprechung über
den Fall von Tutrakan: Unter Einrechnung der Toten und
Verwundeten ist von den rumänischen sieben Armeekorps unge-
fähr ein ganzes verlorengegangen.

Judenpogrome in rumänischen Städten.

Stockholm, 13. Sept. (Jens. Bln.) In der Mehrzahl
der rumänischen Städte an der Moldau inszenierten die ru-
mänischen Nationalisten Pogrome, gegen die die russi-
schen Schreckensbilder verblieben. Da die jüdischen Männer
sofort am ersten Kriegstag unter die Fahnen gerufen
wurden, zog der Mob in Jassy und Potosani von
Haus zu Haus und plünderte radikal alle Familien
aus, die der männlichen Beschützer beraubt waren. In
Potosani beteiligten sich am Raub und den Grausamkeiten
auch die Gendarmen. Nirgends wurde auch nur ein Ver-
such gemacht, den Mob zurückzuhalten. In Jassy, wo sehr
reichlich Juden wohnen, wurden die Frauen von 20 be-
kannten jüdischen Kaufleuten, die im Felde stehen, als
Geiseln mitgenommen. Sie sollen für die Lokalität
der jüdischen Bevölkerung bürgen. Zwei schöne Synago-
gen wurden von der Menae durch Steinwürfe demo-
liert; es wurde sogar der Versuch gemacht, sie anzuzünden.
Der Oberrabbiner wurde gezwungen, in lächerlichem
Aufzug und allgemein verhöhnt, durch die Stadt zu ziehen.
In Galatz und Braila-Smanil, wo sich auch die
russischen Soldaten beteiligten, nahmen die Pogrome blut-
tigen Charakter an. Hier leitete sogar das Militär die
Pogrome. Die Soldaten drangen in die Häuser ein, griffen
Frauen und Greise an und beschuldigten sie der Deutsch-
freundschaft und Spionage. Sie erschossen mehrere
handrechtlich. Auch die zahlenmäßig geringere jüdische Be-
völkerung von Craiova wurde durch die Pöbelgeisse dezi-
miert.

Die Kämpfe bei Hermannstadt.

Aus dem Kriegspressequartier, 14. Sept.
Auf beiden Seiten von Hermannstadt (Ragy-Szeben) spielten
sich gestern heftige Kämpfe ab, in denen die angreifenden
Rumänen sich deutschen Truppen gegenüber sahen. Es han-
delte sich um jene rumänische Kräftegruppe, die über den
Roten Turm-Paß heranzugewandert war und mit dem Vor-
stoß jetzt die Grundlage für einen weiteren Vorstoß nach
Norden schaffen wollte. Der Zusammenstoß erfolgte nach
einem sehr langamen Vordringen der Rumänen im Glin-
Gebiet längs der Bahnlinie, die östlich und westlich von
Hermannstadt verläuft, im Naume zwischen dem Glin-
fluß und dem aus Nordosten in den Glin einmündenden
Saabach, sowie der Randhöhen beider Flüsse im Norden.
Der Zusammenstoß endete damit, daß die Rumänen re-
slos abgewiesen wurden.

Griechenland.

Die Sympathien für die königstreuen gebliebenen Truppen in Deutschland.

Berlin, 14. Sept. (Jens. Bln.) Das vierte griechische
Armeekorps hat der Entente bezeugt, so schreibt das Berl.
Tagebl., daß die königstreuen griechischen Truppen doch
noch Mittel haben, sich gegen den Zwang zum Bruch
der Neutralität zu wehren. Getreu ihrem Auftrag
und ihrem Willen, die Neutralität ihres Landes zu be-
wahren, haben sie an die deutsche Armeeleitung ein Ge-
suchen gestellt, das von deutscher Seite in gleichem Geiste
angenommen und in völkerrechtlich absolut kor-
rekter Form erfüllt worden ist. Wir begrüßen die helle-
nischen Offiziere und Mannschaften die unsere Gäste sein
werden, von Herzen. Ihre Haltung ist ein Beweis, daß

entgegen den von französischen und englischen Agenturen verbreiteten Nachrichten, die treue Anhänglichkeit an König Konstantin im griechischen Offizierkorps und im Heere unerschütterlich ist. Das vielgerügte Zaudern Sarraills dürfte von dieser Erkenntnis herühren, daß Volk und Armee auf der Seite des Königs stehen.

Der Lokal-Anzeiger sagt: Mit der gleichen Verantwortungsfreudigkeit, die einst Jord in der Konvention von Tauroggen bewährte, hat der griechische General den Knoten zerhauen, der ihn knebeln wollte. Er hat ein Abkommen geschlossen, das seinem Könige die ihm anvertrauten Truppen wahr und erhält, da sie die Entente in Hunger und Seuchen und gegen den Willen König Konstantins in den Kampf gegen die Mittelmächte treiben wollte. Das deutsche Volk weiß wohl zu würdigen, wie schwer dem so Königsstreuen und gehoramen General der Entschluß geworden sein muß, den zu fassen die Verhältnisse ihn zwangen. Es sieht mit voller Sympathie dem Eintreffen des wackeren Mannes und seiner Braven in Deutschland entgegen und es teilt die Hoffnung, daß es nicht lange anstehen möchte, bis das vierte griechische Armeekorps aus Deutschland in sein wieder freies Vaterland heimkehren kann.

P. M. Als bezeichnend für die Stimmung in Griechenland wird in einem Bericht der Wossischen Ztg. mitgeteilt, daß auf das Gerücht hin, der König habe unter dem Druck der Entente nach Larissa flüchten müssen, in Drama am 10. September eine Versammlung abgehalten wurde, in deren Verlaufe dem König unentwegter Gehorsam versprochen wurde.

Rußland.

Ein Kriegsrat der Entente in Petersburg.

Kopenhagen, 13. Sept. Wie Aftenposten meldet, trafen Ministerpräsident Briand, Kriegsminister Riquies und eine Anzahl höherer Offiziere gestern Abend in Christiania ein und setzten heute ihre Reise nach Stockholm fort, von wo sie über Saparanada nach Petersburg weiterreisen, um hier an einem Kriegsrat teilzunehmen.

Das abgesperrte England.

Haag, 14. September. (H.) Das „Allgemeine Handelsblatt“ schreibt: Wir haben noch keinerlei Telegramme aus London erhalten. Berichte aus Petersburg, Paris und Rom sind zwar über London gekommen, aber aus London selbst liegen keinerlei telegraphische Mitteilungen vor. Der rumänische Heeresbericht ist als Radiotelegramm aus dem Haag gekommen, während das französische Abendkommuniké vom 12. September und die Newyorker Kurse des gleichen Tages von dem Wossischen Telegraphenbureau in Berlin telegraphiert worden sind. (Die Neutergische Telegraphenagentur hat den Blättern mitgeteilt, daß sie seit dem 13. September halb 1 Uhr morgens keine Telegramme mehr aus London erhalten hat. Wie die Agentur erzählt, sind auch sonst keine Telegramme aus London eingetroffen, obwohl nach einer Mitteilung des Telegraphenamtes die telegraphische Verbindung mit London normal ist. Auch die amerikanischen Kurvenotierungen hat das Neuterbureau nicht erhalten.)

Offiziell wird bestätigt, daß laut einer Erklärung der englischen Gesundheitsbehörde vom 12. auf den 13. September ab alle englischen Häfen, sowohl für ein- als auch ausgehende neutrale Schiffe gesperrt sind. Die niederländische Post- und Telegraphenverwaltung macht bekannt, daß der Postverkehr nach und über England bis auf weiteres gesperrt ist.

London, 14. September. WB. Alle Schiffe in Rotterdam und Maasluys, die klar waren, um nach England abzufahren, haben die Nachricht erhalten, daß ihre Ankunft in englischen Häfen nicht möglich ist.

Eine Rede Churchills.

Haag, 13. September. (H.) Winston Churchill hat bei der Eröffnung eines Festes in Ghelmsford, dessen Erträgnis russischen Verwundeten- und schottischen Gefangenenfonds zu Gute kommen soll, eine Rede gehalten, die die „Morning Post“ in Angst und Schrecken setzte. Churchill hat nämlich prophezeit, Deutschland werde Schlag auf Schlag erhalten, bis es gänzlich am Boden liege, und nach dem Siege der Alliierten werde eine geradezu glänzende Zeit für England anbrechen. Die „Morning Post“ bemerkt dazu, jedesmal, wenn sie von einer Rede Churchills höre, werde bei ihr das Gefühl hervorgerufen, dreimal unter den Tisch zu laufen. Denn alle seine Prophezeiungen seien gerade auf das Gegenteil hinausgelaufen, so daß in ihr ein gewisser Aberglaube bei Churchill'schen Reden entstanden sei. Man habe ausgetanzt, als Churchill aus der Admiralität gegangen sei. Seine Mißfolge seien nicht hervorgerufen worden durch Mangel an Mut, diesen habe er im Ueberfluß, noch durch Mangel an Mut, diesen habe er im Ueberfluß, noch durch Mangel an Energie, von der er nur zu viel habe, sondern durch Mangel an Urteilskraft, von der er nur sehr wenig besitze, und an Diskretion, die ihm überhaupt fehle. Nun aber habe Churchill wiederum geredet, was ja nicht schaden würde, wenn man nur nicht so abergläubisch geworden wäre.

Der Müllerstreit in England.

Haag, 13. Sept. (H.) Morning Post schreibt, daß lebhaft darüber diskutiert werde wie die Militärbehörden gegen die Streikenden in den Wehlmüllereien von Liverpool und Birkenhead vorgehen werden. Die meisten dieser Leute seien im dienstpflichtigen Alter, und das Blatt gibt den Streikenden zu bedenken, daß man sie einfach an die Front schicken werde, wenn sie sich nicht an die Arbeitsstätten zurückbegeben.

Frankreich.

Futtermittelkrise.

Vern, 14. September. Der Mann meldet, in ganz Frankreich herrsche wegen der Beschlagnahme der Fut-

termittel sehr lebhafter Besorgnis. Viele Gemeinderäte erklären, sollten die Bauern wegen des Futtermittelmangels auf ihren Viehbestand, der bereits auf das Unentbehrliche eingeschränkt worden ist, verzichten müssen, so würde die landwirtschaftliche Produktion für ganz Frankreich eine mitleidige Verringerung erfahren. Wegen der Futtermittelkrise, die immer schärfer wird, haben bereits 15 Gemeinderäte ihre Renter niedergelegt.

Die Zeitungskrise in Frankreich.

Dem Clair de l'Est vom 5. September zufolge hat die in Nancy erscheinende Zeitung l'Etoile de l'Est ihr Erscheinen am 3. September, wegen zunehmender Papier- und Anzeigensteuern, ungeheuren Anwachsen der allgemeinen Steuern und der fast gänzlichen Unterdrückung des Nachrichtenendienstes, einstellen müssen. Diese Gründe wurden von der Zeitung selbst den Abonnenten mitgeteilt und gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die Schwierigkeiten der Pariser Presse sehr ähnlich seien, so daß in den nächsten Tagen fast alle Zeitungen der Metropole sich vereinigten müßten, um Beschlüsse, in Anbetracht der neuen Lage, zu fassen. Es wird ferner berichtet, daß eine große Tageszeitung Südfrankreichs die Leser bittet, ihr selbst die kleinsten Beträge zur Aufrechterhaltung des Betriebes zukommen zu lassen.

Schweden.

Kopenhagen, 14. September. WB. „National Tidende“ meldet aus Stockholm: Aus Jämtland kommen Klagen über drohenden Kaffeemangel. Schweden hält gegenwärtig 10 Millionen Kilogramm Kaffee, der für Jämtland bestimmt ist, zurück, wahrscheinlich weil England allen Kaffee zurückhält, der nach Schweden bestimmt ist. Die Lagerausgaben der finnischen Einfuhrhäuser sind jetzt schon auf eine so bedeutende Höhe angewachsen, daß die Firmen ein gemeinsames Vorgehen beschlossen haben.

Norwegen.

P. M. Nach einer Mitteilung der Wossischen Zeitung aus Bern werden zu der am 19. September in Christiania stattfindenden Zusammenkunft der skandinavischen Minister auch Vertreter der Schweiz und Hollands eingeladen.

Deutschland

Beschaffung von Milchkühen.

Berlin, 14. September. Der Brandenburg-Berliner Viehhandelsverband will zur Förderung der Milchproduktion eine größere Zahl guter Milchkühe zum Verkauf stellen, und den Landwirten, um ihnen die Anschaffung zu erleichtern, einen Zuschuß von 100 Mark für jede Kuh zahlen. Erwünscht wäre es, wenn alle Viehhandelsverbände, soweit sie über die nötigen Mittel verfügen, dem Beispiele folgen würden, vor allem auch die Kommunen. Denn einen großen Erfolg im Interesse der Milchversorgung wird immer nur die gemeinsame Arbeit aller beteiligten Kreise bringen.

WB. Berlin, 14. Sept. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die holländische Ambulanz, die unter Führung des Barons Laets von Amerongen seit Januar dieses Jahres ein großes Lazarett in Oelewicz übernommen hat, wurde durch einen Besuch der Kaiserin ausgezeichnet. Die Kaiserin ließ sich sämtliche Mitglieder der Ambulanz, die aus sieben Ärzten und 26 Schwestern besteht, vorstellen, so jeder einzelne ins Gespräch und überreichte ihnen vom Kaiser in Anerkennung der hingebenden Fürsorge an die Verwundeten und Kranken Soldaten verliehenen Rote Kreuz-Medaillen. Unter Führung der Ärzte und Schwestern besuchte die Kaiserin im Anschluß hieran sämtliche im Lazarett befindliche Verwundete, ließ sich eingehend über ihr Befinden unterrichten und überreichte ihnen Blumen und Bilder. Beim Abschied brachte die Kaiserin der Ambulanz die wärmste Anerkennung für die im Dienste wertvollsten Nächstenliebe geleistete Arbeit zum Ausdruck und sprach außerdem der Königin der Niederlande in herzlichsten Worten den Dank für die Unterstützung der Ambulanz aus.

Reichsanleihe.

Berlin, 14. September. Wie uns mitgeteilt wird, sind die kleinen Stücke der 4. Kriegsanleihe über 100 Mark bis 500 Mark von der Reichsbank bereits ausgegeben worden. Von den größeren Abschnitten werden voraussichtlich die Stücke zu M. 1000 in etwa drei Wochen und alle übrigen Ende nächsten Monats herausgebracht werden können. Eine frühere Ausgabe der Stücke ist wegen der mit der Herstellung von annähernd 9 Millionen Stück Schuldverschreibungen und Schahandweisungen und von ebensovielen Zinscheinen verbundenen großen Arbeit nicht möglich.

Im übrigen können die Zeichner, denen besonders darin gelegen ist, auch jetzt noch zu den Stücken von 1000 Mark an aufwärts Zwischenscheine durch Vermittlung ihrer Zeichnungsstellen beziehen. Die Zwischenscheine stehen hinsichtlich des Verkaufs und der Verleihbarkeit den endgültigen Stücken vollständig gleich. (WB.)

Burian über die Lage.

WB. Budapest, 13. Sept. Der Budapesti Hirlyap veröffentlicht eine Unterredung mit dem Minister des Aeußern Baron Burian. Der Minister sagte u. a.: Ich würde der erste sein, der die Einberufung der Delegationen aufs wärmste begrüßen würde, denn dann würde mein erzwungenes Stillstehen ein Ende haben und ich könnte meinen Anklägern Auge in Auge gegenüberstehen. Auf die Frage, ob man vielleicht um den Preis von Opfern die feindselige Gesinnung Rumäniens hätte entwaffnen können, sagte der Minister: Wenn Graf Andrássy schon die Anerbietungen, die wir Italien, also einer Großmacht gemacht haben, als demütigend bezeichnet, um wieviel demütigender wäre es gewesen, wenn wir das Wohlwollen des kleinen Rumäniens mit territorialen Zugeständnissen hätten erkaufen müssen. Auch wäre die wahrscheinliche Folge ge-

wesen, daß der perfide kleine Nachbar mit immer größerer Begehrlichkeit an uns herangetreten wäre. Minister sagte bezüglich der Kritik, die Graf Andrássy den Verhandlungen mit Italien geübt hat: Graf Andrássy hat eine Auswahl aus den diplomatischen Notizen gelesen und diese so gruppiert, wie es ihm beliebt, andere Stücke zu berücksichtigen. Ich verstehe, daß andere Stücke auswählen könnte, aus denen hervorgeht, daß Sonnino keineswegs dieser vortourfahrende Mann ist, als den ihn Andrássy hinstellen wollte. Ueber den Friedensschluß sagte der Minister: Die Möglichkeit eines ehrenvollen Friedens sich zu hätte, so hätten wir uns Deutschland die Gelegenheit zu Freunden ergriffen. Was besonders den rumänischen Fall betrifft, so scheint das Hineindrängen des rumänischen Rumäniens in den Krieg nicht so sehr die Entente als vielmehr die Schwäche der Entente zu beweisen. Die Entente wirklich so stark wäre, wie sie zu sein liebt, so hätte sie weder nötig, einen solchen Druck Rumänien auszuüben, noch so bedeutende materielle Opfer zu bringen, um die Hilfe der kleinen Armee Rumäniens zu erkaufen. Ich will nicht prophesieren, aber ich sage, daß ich Rumänien gegenüber einen sicheren schnellen Erfolg erhoffe. Nach dem Zusammenbruch Rumäniens und nach dem geringen Erfolg jehigen gemeinsamen Offensives dürfte die Entente doch einsehen, daß ein weiteres Blutvergießen zwecklos ist.

Amerika.

Newyork, 9. Sept. (Durch Funkpruch von Vertreter des WB.) Ein Leitartikel von American, der mit der kürzlichen Enthüllung der Newyork World in Firmen und Einzelpersonen beschäftigt, die sich an geheimen Postdienst zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland beteiligen, tadelt die Verletzung von Bundesgesetzen durch den Bundesdistriktsanwalt sich damit beschuldigt, das Justizdepartement gegen diese Firmen und Einzelpersonen einschreiten sollte. Der Leitartikel sagt: Die Regierung erklärt die britische Einmischung in die Post als unzulässig und als eine Verletzung des Rechtes; aber tue nichts, um es zu verhindern. Denn Wilson kann eine Entschuldigung für das Nichterschreiten gegenüber britischen Angriffen auf die amerikanischen Rechte und nationale Ehre finden. Die traurige Unterwerfung seit fogenannter amerikanischer Zeitungen gegenüber ist eine Schmach für jeden redlichen Amerikaner. Aber wenn hier das Verlangen erhebt wird, daß der Bundesdistriktsanwalt einschreiten soll, müssen wir entschieden Einspruch erheben. Anstatt die Regierungsvertreter aufzufordern, die britischen Maßnahmen und die Durchsuchung der amerikanischen Post zur Verfolgung amerikanischer Geschäftsleute, die ein ungesetzliches Vorgehen zu vermeiden suchen, zu entschuldigen, sollte die amerikanische Regierung lieber Gewalt anwenden, damit diese Posten an ihren Bestimmungsort gelangen, frei von Beschlagnahme und Durchsuchung.

Verhältnisse nach dem Kriege.

Newyork, 8. Sept. (Durch Funkpruch von Vertreter des WB.) Newyork Tribune sagt in einem Leitartikel über die Verhältnisse nach dem Kriege: Die jetzt vom Kongreß angenommenen Vergeltungsmaßnahmen sind nur Kriegsmaßregeln, die gegen den Abschnitt A des in Paris abgeschlossenen wirtschaftlichen Abkommens sich richten, dagegen sind noch keine Maßnahmen gegen die Abschnitte B und C dieses Abkommens getroffen. Wenn diese Abschnitte durchgeführt werden, werden dauernd jeden Handel mit den nicht zu den Alliierten gehörenden Nationen benachteiligen und dauernd den Handel zwischen Deutschland und irgend einem anderen Volk mit Strafe belegen. Der Handelsverkehr würde dahin neigen, sich in der folgenden Richtung zu teilen: der einen Seite würden diejenigen Einzelpersonen und Nationen sein, die den Handel mit Deutschland fortsetzen auf der andern alle übrigen. Für die Alliierten bedeutet das entschiedene Beharren in dieser Politik die Verhängung eines gefährlichen Kurzes.

Der Luftkrieg.

P. M. Der im Hauptquartiersbericht vom 4. d. M. erwähnte Flieger Jagdschiff aus Apolda ist bei Kassel des Fliegerdienstes tödlich gestürzt.

Der Seekrieg.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Dugan: Ein griechischer Dampfer traf gestern 47 Schiffe, von dem von einem deutschen Tauchboot an der französischen Küste torpedierten norwegischen Dampfer „Beth IV“ ein, der 15000 Tonnen Zucker nach Hause bringen sollte.

Christiania, 14. September. Norwegisches Telegraphenbureau. Das Vizekonsulat in Falmouth telegraphiert: 12. September an das Ministerium des Aeußern: Der Dampfer Kong Ring aus Christiania, nach Glasgow unterwegs, von einem deutschen U-Boot versenkt und die Besatzung in Falmouth gelandet wurde.

Der Konsul in Bordeaux drückte an die Regierung in Tönsberg, daß der Dampfer Vöken am Sonntag Abend 72 Seemeilen südwestlich von Landend versenkt wurde. Mannschaft am Montag vormittag in Pauillac gelandet wurde.

Die norwegische Kriegsversicherung erleidet durch die Versenkungen von 7 Dampfern einen Verlust von 9 1/2 Millionen Kronen.

Die russische Sommeroffensive 1916.

Zweiter Teil.
Am 9. Juli flauen die Kämpfe ab. Die zweite Offensive von Baranowitsch neigt sich dem Ende zu. Geringe

bei Skrobowa als einzigen Erfolg bezahlte mehr als doppelter Uebermacht angreifende Feind übermehlichen Verlusten. Die schlesische Landwehr, und Brandenburger halten mit den Verbündeten Schischara- und Seriwetsch-Stellungen und Baranowitsch.

Am 14. Juli wird ein Gegenangriff auf die von den Feinden gehaltenen Gräben bei Skrobowa angefochten. Von nachmittags ab arbeiten sich brandenburgische Regimenter in schwerem Kampf heran. Dem linken gelingt es, in die früher österreichischen Stellungen vorzudringen und sich dort festzusetzen. Dabei werden 11 Gefangene, 1500 Russen gefangen und 13 Maschinengewehre erbeutet.

Die starken Verluste in der zweiten Schlacht bei Baranowitsch zwangen den Angreifer in den kommenden Tagen Ruhe zu nehmen, zur Auffüllung seiner zusammengeschossenen Kräfte und zur Neugruppierung seiner Kräfte. Die deutsche Artillerie benutzte diese Ruhepause zum Aufbau der Stellungen und zur Anlage starker Miegelstellungen in Erwartung des erneuten Angriffs.

Am 25. Juli entbrannte der Kampf aufs neue. Wieder trat der Feind den Durchbruch an jener schmalen Stelle, an der der bescheidenen Erfolg am 3. Juli gebracht hatte. Artilleriefeuer von unerhörter Festigkeit hämmerte die in den früheren Kämpfen stark mitgenommenen Russen. Das russische 35. Korps mit 55. und 67. Division sowie die 52. Division des 3. kaukasischen Korps stoßen an der Front von nur 3 Kilometer Breite vor. Ansehenslos ihres Erfolges, stürmen sie in dichten, tiefgehenden Wellen heran. Alle Versuche, die an Eisen- und Menschenmassen bleibt wirkungslos gegenüber der Artillerie der Brandenburger: — sie halten — und sei es um den Preis, das die feindliche Granate regt. Artillerie, Infanterie und Bajonett verrichten furchtbare Arbeit. In den späteren Abendstunden bedeckten Tausende von Russen Leichen das Angriffsfeld, von dem der Feind auch einen Fuß breit gewann.

Der schweren Anstrengung folgte beim Feinde am 26. 7. die Erschöpfung. Nur südlich Baranowitsch griff er in den Abendstunden nach kurzer heftiger Artillerievorbereitung eine Landwehredivision an. Das Feuer von 17 Batterien ergoß sich über diesen schmalen Abschnitt. Die hier zum Stoß angeordneten sibirischen Truppen wurden nach kurzem aber hartem Kampf unter schwersten Verlusten abgewiesen.

Der amtliche russische Bericht am 26. 7. behauptet zwar: „In der Gegend des Flusses Schischara wurde der Feind unter großen Verlusten zurückgedrängt. Wir machten 63 Gefangene und 4000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 6 Maschinengewehre, 12 Raketen und Munition und die eisernen Kriegsmaterialien.“ Dieser amtliche Bericht ist Wort und Wahrheit!

Mit einer auch beim Feinde anzuerkennenden Tapferkeit wurde am 27. 7. am Skrobowabach ein gut vorbereiteter und kraftvoll angelegter Gegenangriff durchgeführt. Das sich um die Mittagszeit zum Trommelgeschlag der Artilleriefeuer sollte der 8 Uhr 30 Minuten zum ersten Mal vorbrechenden russischen Infanterie Weg durch die Mauer der Brandenburger bahnen. Der Feind fand sie in unveränderter Festigkeit und Ruhe. Auch bis 6 Uhr 30 Minuten vormittags dreimal wiederholte Angriffe wurden restlos abgeschlagen. Die Morgenstunden des 28. sah die brandenburgischen Truppen als sie in ihren zerstückelten Stellungen, vor welchen die russischen Opfer vergeblicher Sturmversuche lagen.

Am 29. Juli erlosch mit abnehmender Angriffskraft die Schlacht von Baranowitsch. In treuer Waffenbrüderschaft kämpften Brandenburger und Schlesier mit den verbündeten Truppen in drei außerordentlich blutigen Tagen.

Kein Schritt vorwärts gegen den Durchbruchspunkt Baranowitsch. Einige hundert Meter Schützengräben bei Baranowitsch: — diesen strategischen und taktischen Misserfolg wurde und bezahlte der Feind mit etwa 40.000 Toten, 10.000 Verwundeten, mit fast 5500 Gefangenen und mit dem Verlust von 28 Maschinengewehren. So endete für die russische Führung die dreimalige Durchbruchschlacht von Baranowitsch.

Telephonische Nachrichten.

Ministerwechsel in Bulgarien.

WBW. Sofia, 14. Sept. (Verpätet eingetroffen.) Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Der Minister des Innern Christo Popow hat seinen Rücktritt angeboten, um wieder in das Heer einzutreten, in dem er den Rang eines Oberleutnants begleitet. Der König hat die Demission angenommen und verlieh dem Minister das Großkreuz des Zivilverdienstordens. Die Leitung des Ministeriums des Innern übernimmt Ministerpräsident Radoslawow.

Der Seekrieg.

WBW. Kopenhagen, 14. Sept. Der schwedische Dampfer Johan Tilberg, der für eine Kopenhagener Firma Fische von Island holen sollte, ist heute früh auf der Fahrt von Karrebodskwinde nach Kopenhagen in der Hjoegsbucht auf eine Mine gelaufen. Der Boot, ein Schiffer und seine Frau wurden gerettet und in das Kopenhagener Marinehospital gebracht. 8 Mann der Besatzung werden vermisst.

Marine-Vorlage in Holland.

WBW. Haag, 14. Sept. In der zweiten Kammer wurde eine außerordentliche Marine-Kriegs-Vorlage von 2 1/2 Millionen Gulden für das 2. Halbjahr 1916 eingebracht.

Die Aktion der Alliierten auf dem Balkan.

WBW. Bern, 14. Sept. Einer Korrespondenz des Corriera della Sera aus Saloniki zufolge hat die seit dem 10. eingeleitete Aktion der Alliierten ergeben, daß die Deutschen und Bulgaren über nicht zu unterschätzende Streitkräfte verfügen, gut mit Artillerie versehenen Kalibers versehen sind und Befehl haben, großen Widerstand zu leisten.

Explosion in einer franz. Pulverfabrik.

WBW. Bern, 14. Sept. Französischen Blättern zufolge hat sich in der Pulverfabrik von Bayonne eine Explosion ereignet. Der Schaden ist sehr bedeutend. 2 Personen wurden getötet, mehr als 20 verwundet.

Untersuchung der rumänischen Greuelthaten.

WBW. Sofia, 14. Sept. Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. Sämtliche Vertreter der Neutralen in Sofia erhielten eine Einladung, an einer internationalen Untersuchung der rumänischen Greuelthaten teilzunehmen.

Noch keine Freigabe der Bularester Gesandtschaften in Finnland.

WBW. Berlin, 15. Sept. Laut Berliner Tageblatt dauert die Zurückhaltung der Bularester Gesandtschaften mit den Flüchtlingen in Ulenborg an.

Das Geheimnis der englischen Hafensperre.

WBW. Berlin, 15. Sept. Das Geheimnis der englischen Hafensperre wird in Berichten verschiedener Blätter auf einen ungewöhnlich starken Verkehr von Schiffen zurückgeführt, der zwischen den nordfranzösischen und den süden englischen Häfen stattfindet. Es wird angenommen, daß viele Schiffe mit der Beförderung der Verwundeten und Toten von der nordfranzösischen Front nach England beschäftigt seien.

General Pau wieder in Frankreich.

WBW. Paris, 14. Sept. Dem Matin zufolge ist General Pau gestern abend aus Rußland zurückgekehrt.

Kleine Chronik.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Gumbinnen: In Gumbinnen sind eine große Anzahl Personen an Wurstvergiftung erkrankt. Bisher beträgt die Zahl der erkrankten Personen über 100. Das Ergebnis der Untersuchung der an das Nahrungsmitteluntersuchungsamt eingesandten Wurst steht noch aus.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Chicago: Die in der kleinen Stadt Hammond bei Chicago, ebenden Deutschen Amerikaner stellten der Kaiserin 2000 Dollars als Er-

trag eines Wohltätigkeitsfestes zum Bau eines Schulhauses oder Arbeiterheims in Döpreußen zur Verfügung.

Luxemburg, 11. September. (Sf.) Die luxemburgische Regierung wird von neuem bis zum Betrage von 200.000 Franken 25 Centimes Stück aus Zink herstellen lassen, da die bisherigen Kriegsscheide Münzen nicht ausreichen.

Stuttgart, 13. September. WBW. Mit dem gestrigen Postdampfer sind 41 deutsche Internierte angekommen.

Berlin, 12. September. WBW. Nach einer im Reichsanzeiger veröffentlichten Bekanntmachung des Reichskanzlers tritt die Bekanntmachung vom 28. August 1916, wonach Petroleum zu Leuchtzwecken bis auf weiteres nicht mehr abgesetzt werden durfte, mit dem 11. September 1916 außer Kraft.

Düsseldorf, 8. Sept. Der Bürgermeister Jansen in Ratingen hatte von einem Düsseldorfer Kaufmann einen Posten Butter zu 3,80 Mark für das Pfund gekauft und durch Ratinger Geschäftsleute zu 4,20 Mark an die Verbraucher veräußern lassen. Er war deshalb von dem dortigen Schöffengericht angeklagt, aus dem Auslande eingeführte Butter ohne Genehmigung der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft in Verkehr gebracht und auch den Höchstpreis für Butter überschritten zu haben. Der Amts-anwalt beantragte 3 Mark Geldstrafe. Das Gericht vermochte sich jedoch von einem strafbaren Verhalten des Bürgermeisters nicht zu überzeugen und sprach ihn (wie auch den mitangeklagten Düsseldorfer Kaufmann) von jeder Beschuldigung frei.

Im großen Hauptquartier macht zurzeit ein hübscher Scherz die Runde, der den Vorzug hat, buchstäblich wahr zu sein. In Hindenburgs Quartier. Man plaudert gemütlich nach Tisch, und das Gespräch kommt auf die Verbosheit der Menschen. Der Feldmarschall wundert, es sei doch verwunderlich, wie verschiedenartig sich diese Verbosheit ausdrückt: der eine bekomme es mit dem Augenzwinkern, der andere zude mit dem Mund, ein Dritter trummle mit den Fingern oder mit den Beinen, ein Vierter beginne, im Zimmer umherzulaufen. Er selbst — Hindenburg — pflege immer, wenn er nervös werde, zu pfeifen „Aber, Herr Feldmarschall“, wirft da ein Offizier des Stabes ein, „solange wir im Felde sind, habe ich Sie noch nicht pfeifen hören!“ „Ja, warum denn auch“, versetzt darauf Hindenburg, „Mach Krieg's bei den Kerben, wenn der Fische das Feuer nicht zuwege bringt oder mit den Fäulen schmeißt. Aber jetzt, im Krieg?! Da wird man doch nicht nervös!“

Kriegs- und Volkswirtschaftliches.

Berlin, 14. September. WBW. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Vergiftete rumänische Kleie! Unter dieser Spitzmarke erschien in den letzten Tagen in der Presse eine Veröffentlichung, die berechtigterweise Unruhe in den Verbraucherkreisen hervorrief. Das Kriegsernährungsamt ordnete sofort nach Bekanntwerden der Angelegenheit eine eingehende Untersuchung aller vorhandenen rumänischen Kleievorräte an, von deren Ergebnis in den „Mitteilungen des Kriegsernährungsamtes“ berichtet werden wird. Im übrigen scheint sich das Gerücht nach den bisher vorliegenden Ergebnissen glücklicherweise nicht zu bestätigen, denn sowohl bei der Reichsfuttermittelstelle als bei den Landesverteilungsstellen sind bisher im ganzen nur zwei diesbezügliche Beschwerden eingelaufen, sodaß anzunehmen ist, daß die Erkrankung der Schweine nicht auf die verfütterte Kleie, sondern auf andere Ursachen zurückzuführen ist.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Am 15. September 1916 ist eine Bekanntmachung, betreffend Regelung des Handels mit Werkzeugmaschinen durch Beschlagnahme, Meldepflicht und Preisüberwachung veröffentlicht worden; mit ihrer Durchführung und Ueberwachung ist die Aufsichtsstelle für den Handel mit Werkzeugmaschinen, Berlin W. 15, Liebenburgerstraße 18-20, beauftragt. Ausbesserung und Versand bleiben trotz der Beschlagnahme erlaubt. Der Verkauf ist jedoch nur gestattet vom Erzeuger unmittelbar an den Händler oder an den Selbstverwender, vom Händler oder Nichterzeuger unmittelbar an den Selbstverwender, oder auf Grund eines besonderen Erlaubnisses, welches, der von der Aufsichtsstelle auf Ersuchen erteilt werden kann. Der Erzeuger, Händler oder Selbstverwender in diesem Sinne ist, ist in der Bekanntmachung ausgeführt. Die Bekanntmachung ordnet ferner ein Lagerbuch für Erzeuger und Händler an, sowie eine Meldepflicht über den Verkauf. Gegen

Die Kriegsanleihe ist die beste und sicherste Kapitalanlage!

Die Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes, das Vermögen sämtlicher Bundesstaaten sowie des Reiches selbst haften für sie.

Preisübersteigerungen, Zurückhalten und unlautere Verschönerungen in der Ausführung von Aufträgen mit Bezug auf die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände wird die Aufsichtsstelle mit besonderem Nachdruck einschreiten. Die weiteren Einzelbestimmungen sind aus der Bekanntmachung selbst zu ersehen. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht und bei den Polizeibehörden einzusehen.

!: **Pflicht.** Auf die im heutigen Amtl. Kreisblatt enthaltene Bekanntmachung betr. Pflicht machen wir hiermit aufmerksam.

B. Waldhausen, 12. September. (Diebstahl.) Während ein Bergmann von hier während der Mittagszeit ein Schlafzimmer machte und seine Frau abwesend war, stahlen schulpflichtige Mädchen aus dem Nachbarort 250 Mark. Bald darauf wurde der Diebstahl entdeckt und die Weiburger Polizei verständigt. Der Beamte Ries, dem die Kinder unterwegs auf dem Wege nach Braunfels begegneten, erlitt die jungen Langfinger nach und stellte sie in Oberbach, wo sie dann von dem im Automobil nachgekommenen Polizeiwachmeister Bachmann festgenommen wurden. Das gestohlene Geld wurde bis auf 20 Mark in Taschen, Schuhen und Strümpfen versteckt bei den Kindern vorgefunden.

B. Weisburg, 12. September. (Diebstahl.) Unter dem Schutz der Nacht wurden in einem hiesigen Hofgut 5 Säcke zu 150 Pfund ausgedroschenes Getreide, das am andern Morgen zur Mühle gebracht werden sollte, gestohlen. Auch kleinere Mengen Äpfel wurden bei dieser Gelegenheit entwendet. Obwohl die Polizei sofort nach Entdecken des Diebstahls umfassende Nachforschungen anstellte, hat man bis jetzt von den Dieben noch keine Spur.

B. Dissenburg, 12. September. (Räuferei.) Dieser Tage bemerkte auf dem Jagdgrund zwischen Ranzbach und Wilsenbach der Apotheker Dr. Rittershausen verdächtige Personen, die er zuerst für Wildjäger hielt. Sie entpuppten sich aber als drei Räuferei, die dem Dissenburger Gefangenenslager entflohen waren. Sie waren gut verproviantiert und suchten auf dem Wege nach Holland zu entkommen. Rittershausen lieferte seinen „Hund“ bei der Polizei ab.

!: **Camberg, 12. September.** Werbeitarbeit eigener und wirksamer Art für die fünfte Kriegsanleihe leistet die hiesige Stadtverwaltung, indem sie allgemein der Bürgerschaft gegen Abzahlung in 5 Jahren und Hinterlegung der Wertpapiere bis dahin, die Zeichnungsbeträge in beliebiger Höhe zugänglich macht. Dank dem Entgegenkommen des in Anspruch genommenen und die Verwaltung der Werbeitarbeit übernehmenden Bankinstituts (Vorschussverein hier) werden besondere Verwaltungskosten weder den Zeichnern noch der Stadt verrechnet und die Zinsen des Darlehens verbleiben sich mit den Zinsen der Kriegsanleihe. Infolgedessen können alle Einzahlungen sofort mit 5 Prozent verzinst werden und mit dieser Anrechnung sind dann etwa nur 85 Mark für 100 Mark Kapital einzuzahlen. Eine Regelung im Ganzen, die wohl geeignet ist, die Kriegsanleihe in die kleinsten Verhältnisse zu tragen, besonders da auch im Falle unvorhergesehener Notstände, loyalste Rückzahlungen aus den Teilzahlungen vorübergehend gegeben werden sollen. Außerdem zeichnete die Stadt auf eigene Rechnung 20.000 Mark (zusammen 90.000 Mark).

!: **Wiesbaden, 13. September.** Das Königl. Konfistorium in Wiesbaden gibt bekannt, daß die Kirchengemeinden und Kirchenfonds im Konfiskationsbezirk Wiesbaden auf die vierte Kriegsanleihe 4434.703 Mark gezeichnet haben. Das Konfiskationsamt hofft, daß sich die Kirchengemeinden auch bei der fünften Kriegsanleihe reichlich beteiligen.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Fleisch, wird morgen auf den Nummerabschnitt 20 der Lebensmittelbezugskarte abgegeben. Auf je einen Abschnitt entfallen 225 Gramm.

Aus Diez und Umgegend.

Die Kriegsfamilienunterstützungen für die 2. Hälfte des Monats September und die Monatszuschüsse für September kommen am Samstag, den 16. September, vormittags von 8—12 Uhr bei der Stadtkasse zur Auszahlung. Die Abgabe der Beträge erfolgt nur gegen Vorlage der Zahlkarten an die Empfänger selbst. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle Veränderungen in den Militär- und Familienverhältnissen, wie Beurlaubungen, Entlassungen, Wiedereinberufungen, Todesfälle, Geburten, Vollendung des 15. Lebensjahres der Kinder usw. sofort im Rathaus Zimmer Nr. 4 zu melden sind.

Freiendiez, 15. September. Mit dem Eisernen Kreuz wurde ausgezeichnet der Unteroffizier Heinrich Dierscheidt.

Verantwortlich f. d. Schriftleitung: H. Sommer, Bad Ems.

Beschlagnahme der Fahrradbereifungen.

Die Frist zur freiwilligen Abgabe der Fahrradbereifungen ist bis zum 30. ds. Mts. verlängert worden. Bis dahin werden die beschlagnahmten Fahrraddecken u. Schläuche, die nicht mehr benutzt werden dürfen, jeden Samstag, nachmittags von 12 1/2 bis 2 Uhr, auf dem Polizeibüro hierselbst angeliefert. Falls die Abgabe bis zum 30. d. Mts. nicht freiwillig geschieht, wird später die Enteignung erfolgen.

Sodann machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß Fahrradbereifungen nur noch von denjenigen Personen benutzt werden dürfen, die durch besondere Abstempelung der Radfahrkarte durch die Kommandantur der Festung Koblenz und Ehrenbreitstein Erlaubnis hierzu erhalten haben. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft werden.

Bad Ems, den 15. September 1916.

Der Magistrat.

Fleischverkauf.

Am Samstag, den 16. Septemb., ist bei den hiesigen Metzgermeistern Fleisch käuflich zu haben. Auf jeden Nummerabschnitt 20 entfallen 225 Gramm Fleisch. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Nummerabschnitte nicht übertragbar sind und daß sie beim Wursteinkauf nicht benutzt werden dürfen. Wurst ist im freien Verkehr zu haben. Bei dem Fleischeinkauf müssen die Lebensmittelbezugscheine dem Verkäufer vorgelegt werden und nur dieser hat das Recht, die Nummerabschnitte 20 abzutrennen, jedoch nur in der Anzahl, die der von dem Käufer verlangten Fleischmenge entspricht. Hierauf muß auch der Käufer achten. Wer Fleisch ohne Vorlage des Lebensmittelbezugscheines auf Grund der bereits abgetrennten Nummerabschnitte 20 einkaufen will, muß von dem Einkauf zurückgewiesen werden. Die genaueste Beachtung dieser Anordnung wird von den Metzgermeistern erwartet. Nichtbeachtung würden wir damit beantworten, daß dem betreffenden Verkäufer Fleisch zum Verkauf nicht mehr geliefert würde.

Die Metzgermeister sind nochmals angewiesen worden, das Fleisch restlos an alle Bezugsberechtigten, einerlei ob sie früher Kunde waren oder nicht, abzugeben, solange der Vorrat reicht.

Bad Ems, den 15. September 1916.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.

Die rückständigen Beiträge für den Monat August sind an die Kasse zu entrichten, andernfalls das Beitragsverfahren eingeleitet wird.

Bad Ems, den 15. September 1916.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme anlässlich des schweren und unersehlichen Verlustes, der uns betroffen hat, spreche ich hiermit unseren aufrichtigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lina Schmidt, geb. Hanusch.

Kathenlubogen, September 1916.

[518]

L. 8435.

Diez, den 7. September 1916.

Betr. Obsternsammlung.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 8. v. Mts., L. 7006, Kreisblatt Nr. 186, bringe ich hiermit zur öffentl. Kenntnis, daß von Freitag, den 22. d. Mts. ab wöchentlich an jedem Freitag in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags die Kreissammelstelle in Diez zur Entgegennahme von Obstern geöffnet ist. Die Kreissammelstelle befindet sich im Nebenbau der Hima Fuchs in Diez, Wilhelmstraße.

Der Königl. Landrat.

J. B.

Zimmermann.

Wird bekannt gegeben.

Diez, den 13. September 1916.

Der Bürgermeister.

J. B. Hed.

Gewerbliche Fortbildungsschule Diez.

In der gewerblichen Fortbildungsschule sind einzelne Schüler dem Unterricht ferngeblieben, ohne daß bei den zuständigen Lehrern vorher Urlaub beantragt war. In der Regel handelt es sich um solche Lehrlinge, die an den betreffenden Tagen auswärts beschäftigt waren. Nach den gesetzlichen Bestimmungen, für deren genaue Beachtung der Vorstand verantwortlich ist, sind solche Verhältnisse stets strafbar.

Wenn auch in der Kriegszeit den Arbeitgebern gegenüber in begründeten Fällen Nachsicht gebraucht werden muß, so ist unbedingt erforderlich, daß kein Schüler ohne bestimmungsgemäß vorher eingeholten Urlaub dem Unterricht fernbleibt. Es wird um genaue Beachtung des Ortsstatuts gebeten, da sonst Strafen unausweichlich sind.

Der Schulpflicht.

Ferdinand Rold.

Zahn-Atelier

V. Ehrenberg

Diez a. L.

Telefon 283.

Nach wie vor Sprechstunden täglich.

[111]

La. sächsische Speisewiebeln

empfiehlt

Joh. Räder, Goppard. Telefon 251.

[352]



Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber herzensguter, stets treusorgender Sohn, Bruder, Nette und Vetter, der

Landsturm-Rekrut

Carl Maurer

im Inf.-Reg. 88, 4. Komp.

im Alter von 28 Jahren bei einem Sturmangriff am 3. September gefallen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Louis Maurer.

Bad Ems, den 15. September 1916.

Offenburg, Idstein i. T.

[141]

Kgl. Kurtheater Bad Ems

(im Kurpark gebäude)

Direktion: Hermann Steingott.

Dienstag, den 19. September 1916.

Schluss der diesjährigen Spielzeit.

Renaissance.

Lustspiel in 3 Akten von Fr. v. Schönthan.

Strickwolle

in schwarz und grau von 13 Pfg. an per Lot und empfiehlt

M. Goldschmidt, Nassau.



Wer zerrissenes Schuhwerk, Geschnitten, Leder, Zellstoffe, Fahrradmäntel, Filz usw. selbst ausbessern will, verwendet vorzüglich die

Nähmaschine Stepperin D.R.G.M.

Schöne, beste Konstruktion. Nähmaschine wie Maschine. Leicht zu handhaben. Garantie für Brauchbarkeit. Viele Anerkennungen. Preis Mk. 2.50 mit Nadelstichung und Leinwand, verpackt und postfrei.

In Lederhandlungen käuflich oder direkt durch

Joh. Zucker

Stuttgart-Bönnig.



Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

100 Zlg. Kleinverp. 1,8 Pfg. 1,30

100 " " 3 " 1,85

100 " " 3 " 2,-

100 " " 3 " 2,75

100 " " 4,2 " 2,75

100 " " 6,2 " 3,90

ohne jeden Zuschlag für neue Steuer- und Zollerhöhung.

Zigarettenfabrik GOLDENES HAUS

KÖLN, Ehrenstrasse 34.

Rheinisches Technikum Bingen

Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau, Direktion: Prof. Hoopka.

Chauffeurkurse.

Einfamilienhaus,

Oranienweg Nr. 2, zu vermieten auch zu verkaufen. Näheres

H. Sommer, Bad Ems, Admistr. 95.

Rehere ichöne

Zimmer

zu vermieten. [507]

Schlachthofstr. 3, Bad Ems.

Flücht. Stundenmädchen

in allen Hausarbeiten erfahren und selbstständig in d. best. Haushalt für vormittags in dauernde Stelle per 1. Okt. gesucht. Lohn 20 Mk. In melden von 2—6 Uhr. Wo, sagt die Geschäftsstelle. [504]

Ein braves, älteres

Hausmädchen

sofort gesucht. [505]

Friseurgeschäft

Hotel Darmstädter Hof.

Frau Wenzel Wwe., Bad Ems.

Gut beleuchtete junge

Mädchen

als Reiseführer für staatl. unter-
stützten Unternehmen gel. Schriftl.
Off. an Fr. O. Stachle, Ems-
burg, Schillerstr. 2. [510]

Hausbursche

sofort gesucht. [517]

Hotel zum Löwen, Bad Ems.

Großes, eigenes

Schneckenrestaurant

zu verkaufen. [508]

Näheres Geschäftsstelle d. W.



BAD EMS.

Samstag, den 16. Sept.,

abends 8 1/2 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokal J. G. Hölz

515] **Der Vorstand**



Preisfischerei.

Neue Herings

wieder eingetroffen!

(Beim Einkauf Gefäße mitbringen)

P. W. Kraußgrill, Bad Ems.

Zweitischen

20 Pfund à 20 Pfg. das Duz

W. Glasmann, Gollmann

Bad Ems.

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 17. Sept., 10 Uhr.

Gottesdienst.

Vormittags 10 Uhr.

Herr Pfarrer Gamm.

Nachmittags 3 Uhr.

Herr Pfarrer Gamm.

Kaiser-Wilhelm-Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Hr. Dr. Gamm.

1. Theil. 4. 1—12.

Lieder: 2, 284 B. 4.

In dieser Woche vermisst der

Pfarrer Gamm die Gottesdien-

stungen.

Taufhaus.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 17. Sept., 10 Uhr.

Gottesdienst.

Vorm. 10 Uhr: Hr. Dr. Gamm.

10 Uhr: Hr. Dr. Gamm.

Christenlehre für die ersten

Jahren.

Kirchenversammlung für die

für die ersten Jahre.

Die Kirchgemeinde wird

in der nächsten Woche

Wahltag.

Ems.

Israelitische Gottesdienst

Freitag abends 7 1/2

Sonntag morgen 9 1/2

Sonntag nachmittags 1 1/2

Sonntag abends 8 1/2